

# Krieghoff-Buchpremiere zog Leute an wie ein Magnet

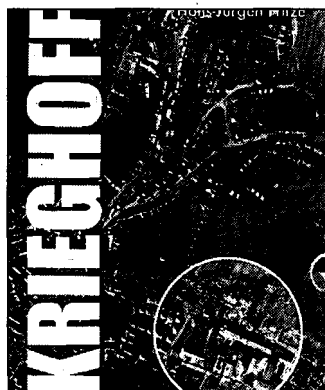
Autor und Verleger stellen den Band vor / Hans-Ulrich Krieghoff war Ehrengast

VON INGRID EHRHARDT

**Suhler sind äußerst interessiert an der Waffengeschichte ihrer Stadt. Sonst wäre Donnerstagsabend das Buchhaus nicht so knackevoll gewesen.**

SUHL – Über 120 Leute wohnten einer nichtalltäglichen Buchpremiere mit Autoren-Vortrag und Dias bei. Naturgemäß darunter viele Ingenieure, Büchsenmacher und Graveure. Der Älteste dürfte der 87-jährige Suhler Ernst Morgenroth gewesen sein, von 1939 bis 1945 Ingenieur im Krieghoff-Werk. Ehrengast war Heinz-Ulrich Krieghoff aus Ulm, der nächste Woche, am 15. April 81. Geburtstag feiert. Er ist Sohn von Heinrich Krieghoff, dem letzten Firmeninhaber. „Ohne die Unterstützung der Familie hätten wir dieses Buch nicht machen können“, bedankte sich der Suhler Autor Dr. Hans-Jürgen Fritze bei dem Gast. Dieser baute nach 1945 in Ulm den neuen Krieghoff-Betrieb für Sport- und Jagdwaffen mit auf. Nach 1990 kam die Firma, wie Krieghoff sagt, „aus Patriotismus zu Suhl“ als einzige der ehemaligen Waffenfabriken zurück und betreibt hier seitdem am Sehmar eine Außenstelle. „Eines ist sicher, die Krieghoffs werden nie wieder Kriegswaffen produzieren, zu keiner Zeit“, erklärte der vitale Firmenchef nach der Buchpremiere im Gespräch mit *Freies Wort*. Denn ein breites Kapitel des Buches befasst sich mit

der Suhler Zeit, als Krieghoff für die Rüstung des Nazi-Regimes produzierte. „50 Jahre hat Krieghoff Jagdwaffen produziert, hochwertige Drillinge zum Beispiel, zehnte Jahre Kriegswaffen, insbesondere Bordwaffen. Über die Jagdwaffen spricht kein Mensch“, führte Fritze aus. Er habe im Rahmen seiner Beschäftigung mit der Suhler Waffengeschichte dieses



**„Heinrich Krieghoff – Geschichte einer deutschen Waffenfabrik, Suhler Zeit“, Hans-Jürgen Fritze, 264 Seiten, 250 Fotos, Zeichnungen und Dokumente, Peter Arfmann-Verlag Suhl, 39,50 Euro.**

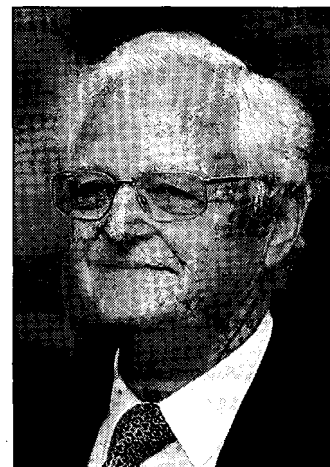
Krieghoff-Buch gemacht, um „Dunkel in diesen Geschichtsabschnitt zu bekommen und der Wahrheit näher zu rücken“. Fritze hatte seinen Vortrag geschickt und lebendig aufgebaut. Vieles riss er an, machte neugierig auf mehr. „Schließlich wollen wir unser Buch ja auch noch verkau-

fen“, warb er mehrfach scherzend. Viele griffen gleich noch am Abend zu. Erstens wegen der Autogramme und zweitens in der Gewissheit, einen wahren Schatz nach Hause zu tragen.

„Meinem Freund Hans-Jürgen gelingt es, in diesem außergewöhnlichen Buch Familien-, Firmen- und Zeitgeschichte eindrucksvoll miteinander zu verbinden. Die Firma Krieghoff ist eingebettet in gesellschaftliche, jagdliche und militärische Entwicklungen des 19. und 20. Jahrhunderts“, würdigte zu Beginn der Suhler Verleger Peter Arfmann die fast fünfjährige intensive Forschungsarbeit des Autors. Sein Dank galt ebenso wie der von Fritze auch Annette Wiedemann und Holger Aderhold (Text Design), die diesem großformatigen Band ein „tolles Layout gaben und sogar vergilbte Bilder und Dokumente so aufarbeiteten, dass sie Glanzstücke des Buches wurden“.

Heinz-Ulrich Krieghoff ist nun sehr gespannt auf die Lektüre. „Meine Familie hat mich jahrelang bedrängt, unsere Chronik in Buchform zu bringen. Ich freue mich, dass mir Dr. Fritze diese Arbeit abgenommen hat. Ich könnte mir vorstellen, dass er sich nun in den zweiten Teil, in die Ulmer Zeit der Krieghoffs kniet“, setzte er vor dem Auditorium nach. Im Gespräch mit *Freies Wort* zeigte er sich sehr angetan von der intensiven Arbeit des Suhlers und diesem erleb-

nisreichen Tag in Suhl. Nie hätte er geglaubt, dass so viele Leute kommen und ihn ansprechen würden. Bereits im Vortrag von Dr. Fritze sei die ganze Vergangenheit des Suhler Betriebes noch einmal an ihm vorbeigezogen. „Das hat mich sehr bewegt.“ Für das nach der Werks-



Heinz-Ulrich Krieghoff

Sprengung (Ostern 1947) übrig gebliebene ehemalige Verwaltungsgebäude in der Rimbachstraße Nr. 37 sieht Krieghoff wenig Chancen auf Rettung. Die Hälfte des Grundstückes gehöre seiner Cousine. Alles andere der Stadt. Die wolle ihren Teil an seine Verwandte verkaufen. Aber darauf könne die sich ob des Zustandes nicht einlassen. Irgendwann müsse das Haus wohl leider abgerissen werden.